

## Sprachschätze gehoben

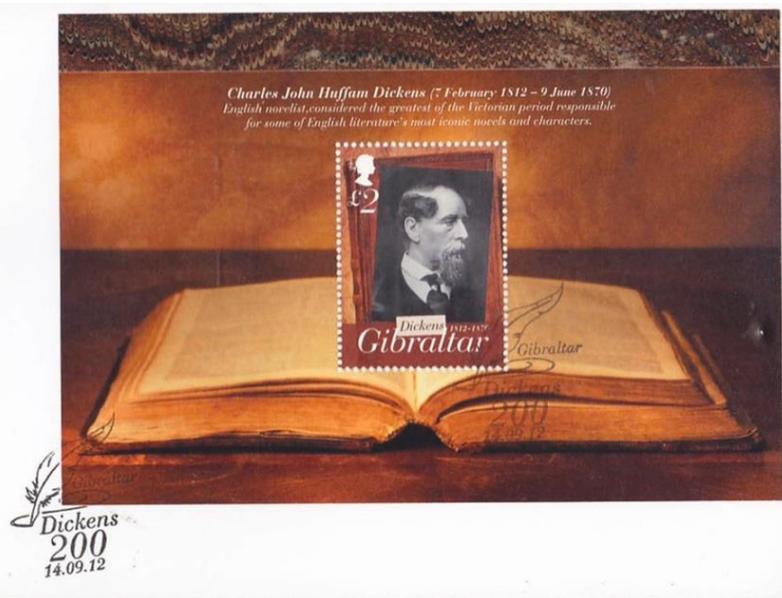
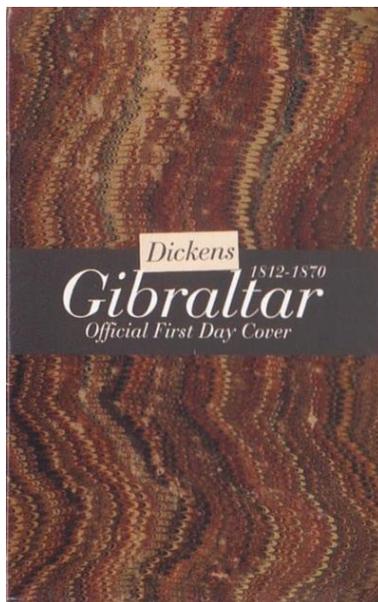
Charles Dickens möge es mir verzeihen: Immer wenn ich an ihn denke, erscheint vor meinem inneren Auge der geizige und unsympathische Geldverleiher Ebenezer Scrooge. „Eine Weihnachtsgeschichte“, in der wir erleben, wie sein Leben ordentlich auf den Kopf gestellt wird, als er eines Abends Besuch von drei Geistern bekommt, gilt als ein literarische Klassiker, der in diesem Jahr 180. Geburtstag feiert. (Abb. 1) Ein neues Buch aus dem Morio-Verlag bringt den Lesern den geistigen Vater von Oliver Twist und David Copperfield näher. Nicht nur, weil der Verlag seinem Credo treu bleibt, „Klassische Literatur im schönen Gewand“ zu bieten:

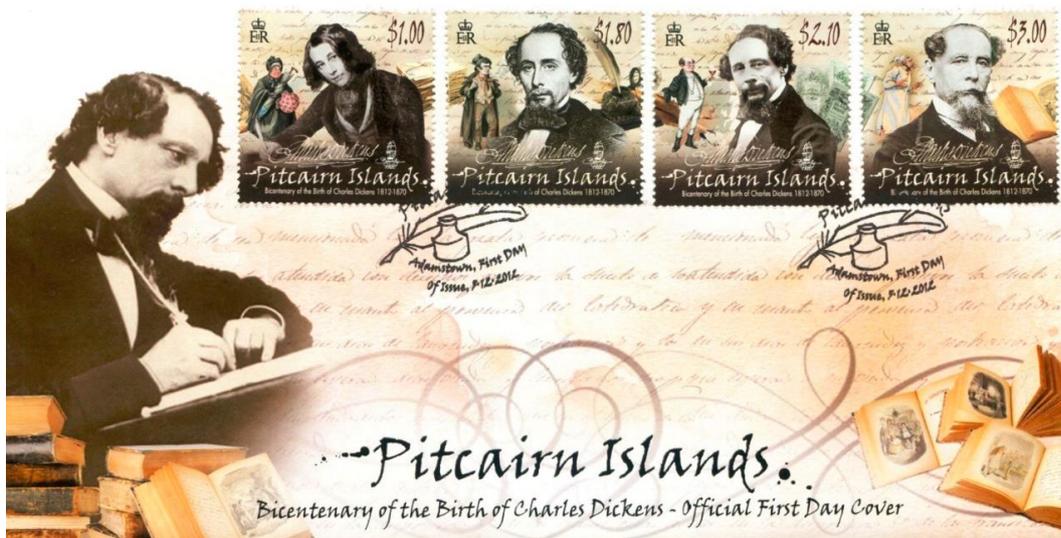
„Bei Dämmerung zu lesen. Ungehobene Schätze aus seinen Zeitschriftenbeiträgen“ hat Michael Klein aus dem Englischen übersetzt, herausgegeben und mit einem sehr lesenswerten Nachwort versehen. Damit zeigt er eine ganz andere Seite des Briten. Seinen Berufseinstieg hatte Dickens nämlich als Journalist. (Abb.3) Als Zwanzigjähriger begann er als Parlamentsstenograf für die Londoner Tageszeitung „True Sun“ über die damals gar nicht so zivilisierten Sitzungen des Parlaments zu berichten, 1834 wechselte er zum „Morning Chronicle“, zwei Jahre später wurde er Herausgeber des Monatsmagazins „Bentley's Miscellany“. Im April 1840 folgte seine erste eigene, aber nur kurzlebige Zeitschrift: „Master Humphrey's Clock“. Als Coup galt die Gründung einer Tageszeitung. 1846 gründete er schließlich die Tageszeitung „The Daily News“, die bis 1930 in London erschien, galt in der gründungsfreundlichen Zeit durchaus als Großprojekt. (Abb.4) Ihre Herausgeber wollten ein publizistisches Gegengewicht zu den konservativen Tageszeitungen schaffen, die den britischen Zeitungsmarkt dominierten. Er machte Redaktion und Blatt für den britischen Zeitungsmarkt fit und verließ sie dann jedoch bald wieder.

Mit reichlich redaktioneller Erfahrung gesegnet, rief Charles Dickens die beiden Zeitschriften „Household Words“ ab 1850 und ab 1859 „All the Year Round“ ins Leben.

Er nutzte beide Blätter, um auch seine Romane in Fortsetzungen zu drucken. Aber es erschienen darin auch Erzählungen, Reportagen, Reisebeschreibungen, Essays, Satiren, Glossen und Kommentare zum Zeitgeschehen, denen Herausgeber und Erstübersetzer ins Deutsche, Michael Klein, „Vehemenz und Sprachwitz“ bescheinigt. Charles Dickens fühlte sich zudem als nicht zu fein, um als Co-Autor aufzutreten. So findet der Leser im Buch des Morio Verlags, ein Imprint des mitteldeutschen Verlags, Arbeiten seiner Kollegen, die er „aufgemotzt“ hat, um knackigere, kürzere und stilistisch ausgefeilteren Geschichten zu bekommen. (Abb. 5) Ein tolles Stück wurde daraus die Ode an den Kleiderständer, der „Freund aus Mahagoni“, der Familiengeschichte schrieb. Zudem nutzte er seine Publikationen, um in wöchentlichen Fortsetzungen einiger seiner Romane zu veröffentlichen. Dabei findet der heutige Leser unter den Magazin-Geschichten Juwelen, die auch heute vom Thema her nichts an Aktualität verloren haben. Dabei dreht es sich um die katastrophalen Zustände auf dem Schlachthofes im Londoner Stadtteil Smithfield ebenso wie um Märchen, liebeswerte Randnotizen zum Spaziergehen oder zur Ära der Kutschen. (Abb. 6).

Der Band mit Kostproben von Dickens' journalistischen Arbeiten erinnert auch daran, dass Briefmarken zahlreiche Arbeiten des Journalisten und Schriftstellers würdigen und er zu den englischsprachigen Autoren zählt, die am häufigsten philatelistisch geehrt wurden. Immerhin erschienen bis Ende 2022 43 Dickens-Ausgaben in 23 Ländern; nicht allein unter britischer Krone, sondern durchaus auch in der Sowjetunion.





IF UNDELIVERED PLEASE RETURN TO

676 **The Daily News**

BOUVERIE STREET, LONDON, E.C. 4.

G. E. DI PALMA, CASTIGLIONE,  
INTELLIGENCE & LIAISON  
DIVISION,  
INTERNATIONAL LABOUR  
GENEVE OFFICE

